

KIEDRICH
GRÄFENBERG

WEINGUT
**ROBERT
WEIL**

TURMBERG
KLOSTERBERG

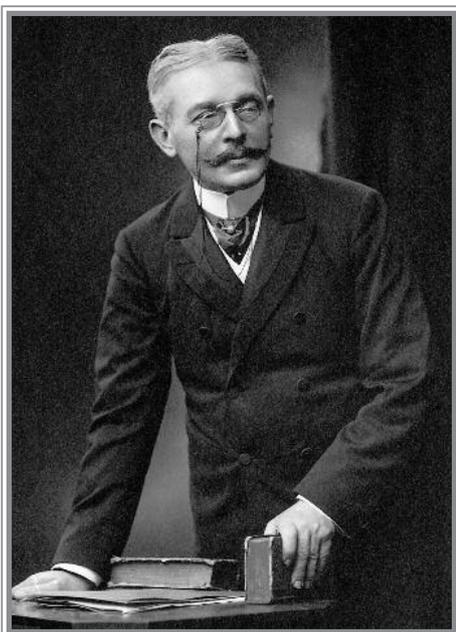


Weingut Dr. Robert Weil (um 1910)

WEINGUT ROBERT WEIL | Qualität aus der Verbindung

Seit vier Generationen werden auf Weingut Robert Weil Reben angebaut. Der Gründer des Weingutes, Dr. Robert Weil, kaufte 1867 die ersten Weinberge im Kiedricher Berg. Zu dieser Zeit noch als Professor für Deutsch an der Pariser Sorbonne tätig, musste er im Vorfeld des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 Frankreich letztlich doch verlassen. Er erwarb in Kiedrich das Wohnhaus des verstorbenen englischen Baronets Sir John Sutton und ließ sich in Kiedrich nieder.

Der kunstsinnige und sehr wohlhabende Sutton war 1857 bei einer seiner Kunstreisen erstmals nach Kiedrich gekommen und hatte den schon 905 urkundlich erwähnten Ort mit seinem einzigartigen Ensemble aus gotischer St. Valentinus-Kirche, zahlreichen Adelsitzen aus Mittelalter, Renaissance und Barock, der kurmainzischen Burgruine Scharfenstein



*Dr. Robert Weil
(1843–1923)*

und der umgebenden Landschaft aus Weinbergen und Wäldern ins Herz geschlossen. Bis zu seinem Tod 1873 ermöglichte er als Wohltäter mit erheblichen Geldmitteln den Erhalt der wertvollen St. Valentinus-Kirche und deren Tradition des liturgischen Gesangs der deutschen Gregorianik.

Neben seiner Tätigkeit als Journalist erweiterte Dr. Robert Weil ab 1875 sein Weingut mit besten Weinbergspartien in den Kiedricher Berglagen. Seine klare Philosophie eines absoluten Qualitätsweinbaus war die Voraussetzung dafür, dass sich das



Gartensaal im Gutsbaus (gestaltet 1879)

Weingut rasch entwickelte und bald schon seine Weine auch international vertrieben wurden. So wurden die Riesling-Auslesen aus dem Hause Dr. Robert Weil an viele Kaiser- und Königshäuser Europas als die weißen Pendants zu den großen Weinen des Bordeaux geliefert. Ein Gräfenberg-Riesling aus dem Jahrgang 1893 machte das Weingut dann in der Weinwelt bekannt. Das Wiener Hofwirtschaftsamt kaufte von der 1893er Auslese aus dem „Kiedricher Berg“ 800 Flaschen für einen Flaschenpreis von 16 Goldmark. Dies war auch in der Zeit, als die Riesling-Weine vom Rhein ohnehin die teuersten Gewächse der Weinwelt waren, ein berauschender Preis. Aber nicht nur der Adel trank um die Jahrhundertwende die Weilschen Rieslinge, sondern auch das prosperierende Bürgertum. So gab es die Auslesen aus dem Kiedricher Berg im Berliner Hotel Adlon ebenso, wie auch auf den Weinkarten anderer Grandhotels der großen Metropolen. 1928 verzeichnete die Weinkarte des „LZ 127 Graf Zeppelin“ bei seiner Jungfernfahrt nach New York eine „1920 Kiedricher Gräfenberg Trockenbeerenauslese Bestes Fass Nr. 20“ aus dem Hause Dr. Weil.



Weingut Robert Weil – bauliche Symbiose aus historischem Gutsbaus, neuer Kellerei und Parklandschaft im Schatten der gotischen St. Valentinuskirche

von Tradition und Moderne

Mit Vision und unternehmerischem Wagemut war es Dr. Robert Weil geglückt, sein bürgerliches Weingut in der Reihe berühmter Rheingauer Weingüter mit langer kirchlicher oder adliger Weinbautradition zu etablieren.

Heute leitet Wilhelm Weil, der Urenkel des Gründers, das Weingut in vierter Generation. Auf den 90ha Rebfläche des Weingutes wächst zu 100% Riesling. Der konsequente Anbau der Rebsorte Riesling sowie eine streng qualitätsorientierte Arbeit in Weinberg und Keller zielen, wie schon zur Gründung des Weingutes, auf die Erzeugung wertvollster Weine: Qualität aus der Verbindung von Tradition und Moderne.



Wilhelm Weil leitet die Geschicke des Weingutes in vierter Generation

zeigt er das Geschmacksprofil, das die Weil-Rieslinge auszeichnet. Diese Stilistik und deren Anerkennung haben dazu geführt, dass Beobachter der nationalen wie internationalen Weinwelt heute in Weingut Robert Weil mit seinem „Château-Charakter“ ein weltweites Symbol deutscher Riesling-Kultur sehen.



Das Glas.Cabinet

Geprägt von der Mineralität der Schieferböden der Kiedricher Berglagen zeigt sich der Weil-Riesling als eleganter, fruchtbetonter Wein, den aber ebenso Komplexität und Dichte auszeichnen. Er ist sowohl als trockener wie auch als fruchtsüßer Riesling perfekter Essensbegleiter, aber ebenso auch wunderbarer „Solist“. Im Einklang von feiner, selbstbewusster Säure, naturbelassener Restsüße und Extrakt

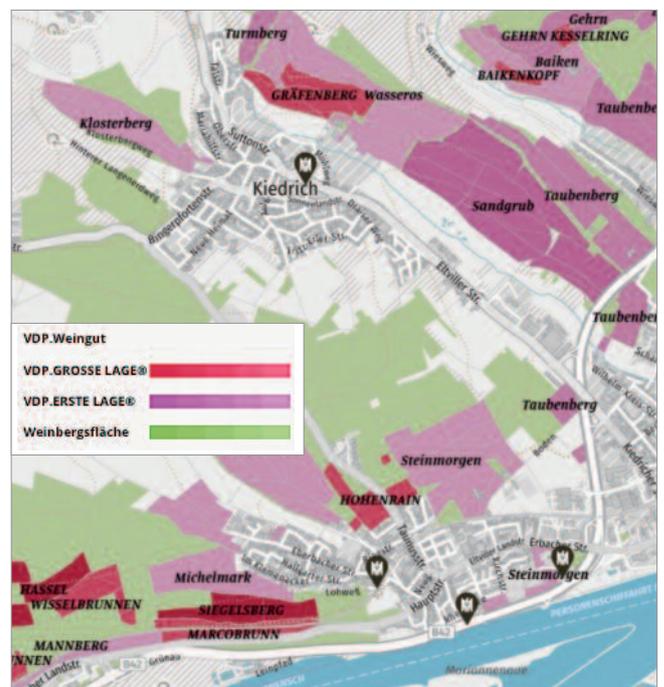




DIE BERGLAGEN

Auch wenn der Rheingau mit 3.100 ha zu den kleineren deutschen Weinanbaugebieten gehört, so weisen seine Weinberge doch eine große geologische Vielfalt auf. Sie gliedern sich entlang des Rheins in drei Zonen: Weinberge in Rheinnähe, Weinberge auf dem höher gelegenen mittleren Plateau und die Weinberge als Höhenlagen an den Ausläufern des Taunus. In diesen Höhenlagen (bis 240 m über NN) rund um Kiedrich liegen die drei Berglagen von Weingut Robert Weil: *Kiedricher Klosterberg*, *Kiedricher Turmberg* und *Kiedricher Gräfenberg*. Perfekte Besonnung mit entsprechend hohen Temperaturen und eine gute Belüftung durch die Winde, die vom Taunus her ins Rheintal ziehen, zeichnen das Mikroklima dieser drei Süd-West-Lagen aus. Zudem wurzeln die Reben auf den gesteinsreichen Böden der drei Höhenlagen sehr tief, wobei wasserhaltende Bodenschichten eine gute Wasserversorgung der Reben garantieren. Steigung (bis zu 60%), Exposition (Süd-West) und gute Erwärmbarkeit der kargen Gesteinsböden sind die Parameter für drei perfekte Riesling-Lagen, in denen auch durch ideale Belüftung lange Hängezeiten bis weit in den November hinein möglich

Kiedrich und die drei klassifizierten Berglagen: Kiedricher Klosterberg, Kiedricher Turmberg und Kiedricher Gräfenberg (v.l.n.r.) – siehe auch Karte unten



sind. Die aus lockerbeerigen, geschmacksintensiven Trauben gewonnenen Weine zeigen das perfekte Bild des Rieslings: feine Säure sowie hohe Mineralität und Komplexität bei gleichzeitiger Finesse und Eleganz.

KIEDRICHER KLOSTERBERG

Der Name *Klosterberg* geht auf den alten Verbindungsweg zurück, der vom Kloster Eberbach über die Liegenschaften der Abtei in Kiedrich zur Klostermühle bei Eltville führte, und der als „Closterweg“ die Lage querte.

Die mittel- bis tiefgründigen, steinig-grusigen Böden der Südwestlage weisen devonisches Gestein (Bunte Schiefer) und vordevonische Gesteine (Phyllite und Serizitgneis) sowie kiesige Löss auf.

Im *Klosterberg* zeigt sich die geologische Vielfalt auf kleinstem Raum, die den Rheingau im Allgemeinen und die Berglagen des Rheingaus im Besonderen auszeichnet. Die verschiedenen Gesteinsformationen spiegeln die wechselvolle Erdgeschichte des Rheingaus, der sein Entstehen im Wesentlichen der Sedimentbildung im urzeitlichen Meer des „Mainzer Beckens“ im Erdaltertum vor etwa 45 Millionen Jahren verdankt.

So sind die Schieferanteile des *Klosterbergs* für einen fruchtbaren Feinboden und für Mineralstoffe verantwortlich, da sie leicht verwittern. Der Serizitgneis des *Klosterbergs*, mit eher geringem Mineralstoffpotenzial, ist vulkanischen Ursprungs aus der erdgeschichtlichen Zeit des Silurs und findet sich ausschließlich in den Berglagen des Rheingaus.

Das Phyllit-Gestein (ein metamorpher Tonschiefer), das in allen drei Berglagen vorkommt, bildet im östlichen Teil des Rheingaus eine markante Vorbergzone, die dem eigentlichen Bergkamm des Taunus vorgelagert ist. Phyllit-Böden sind sehr mineralreich, und die Gesteinsverwitterung sorgt für eine stetige Nachlieferung von Mineralstoffen.

In der Differenziertheit der Gesteinsarten der drei Weilschen Berglagen begründet sich das unterschiedliche Geschmacksbild der dort gewachsenen Weine, vom gehaltvollen, fast barocken *Klosterberg*, über den feinen, mineralischen *Turmberg* bis zum nachhaltigen, mineralischen *Gräfenberg*.



Kiedricher Klosterberg in Südwest-Ausrichtung



KIEDRICHER TURMBERG

*Kiedricher Turmberg mit dem
Bergfried der Burgruine Scharfenstein*

Der Lagename *Turmberg* leitet sich vom erhaltenen Bergfried der ehemaligen Burg Scharfenstein ab. Sie wurde um 1160 als Höhenburg auf dem nordöstlich von Kiedrich gelegenen Bergsporn (240 m über NN) auf Veranlassung der Mainzer Erzbischöfe erbaut. Sie sollte den Rheingauer Landesherrn zum einen die Ostflanke des Rheingaus sichern und zum anderen den wichtigen Handelsweg, der von Eltville nach Limburg und von dort weiter nach Köln führte. Köln war im Mittelalter eine sehr bedeutende Handelsstadt, gerade auch für den europäischen Wein. Andere Quellen vermuten in der Burg einen Schutz des nahe gelegenen *Gräfenbergs*, der, nach seiner Rodung im Jahre 1109, als Weinberg angelegt wurde. Von den späteren Burgmannen der Mainzer Erzbischöfe, den Scharfensteinern, erhielt die Burg dann ihren Namen. Zusammen mit dem Mainzer Rad bildet der Scharfenstein-Turm seit den Tagen des Mittelalters Siegel und Wappen Kiedrichs.

Mit dem Weingesetz von 1971 und dessen Novellierung der Weinbergrolle ging die alte Lagebezeichnung *Kiedricher Turmberg* zusammen mit anderen kleineren Lagen in der Lage *Kiedricher Wasseros* auf. Im Jahre 2005 wurde sie als



Höchster Phyllit-Anteil im Kiedricher Turmberg

Einzellage und als Monopolbesitz des Weingutes Robert Weil mit 3,8 ha in den Parzellen des ehemaligen *Turmbergs* wieder eingesetzt.

Der *Turmberg* liegt an den Hängen eines steilen Bergsporns. Der Boden dieser steinig-grusigen Schieferkuppe besteht zu hohen Anteilen aus Phylliten mit geringfügigen Lösslehmbeimengungen.

KIEDRICHER GRÄFENBERG

Im 12. Jahrhundert wird die berühmte Lage noch als „mons rhingravii“ (Berg des Rheingrafen) erwähnt. 1258 und 1259 wird sie in zwei Urkunden dann als „Grevenberg“ benannt.

Bis 1803 gehörten große Teile des *Gräfenbergs* zum Weinbergsbesitz von Kloster Eberbach, und auch in den folgenden Jahrzehnten hatten immer nur wenige Weingüter Eigentum im Gräfenberg.

Zum Ende des 19. Jahrhunderts begann die große Karriere des *Gräfenberg*. In diesen Zeiten höchster Reputation für die Rieslinge vom Rhein, fehlten die *Gräfenberg*-Rieslinge des Hauses Dr. Weil weder an den Tafeln der europäischen Königs- und Kaiserhäuser noch auf den Weinkarten der Grandhotels entlang der Achse St. Petersburg, Prag, Wien, Berlin, London und Paris. Die Lagenklassifikationen dieser Zeit wiesen ihm und seinem Nachbarn, dem *Turmberg*, stets die höchste Einstufung zu.

Auch in heutiger Zeit steht der *Gräfenberg* mit höchstem Renommee im Fokus. So erreichte eine *1921er Kiedricher*

Berg Auslese Wachstum Dr. Weil auf der Christie's Raritätenversteigerung 1999 mit dem Zuschlag von DM 20.000 den höchsten Flaschenpreis weltweit für einen Weißwein des 20. Jahrhunderts. Mit der *2003 Kiedrich Gräfenberg Riesling Trockenbeerenauslese 316° Oechsle Goldkapsel* konnte Weingut Robert Weil anlässlich der Versteigerung zum 100sten Geburtstag des VDP im Jahre 2010 mit € 5.117 je Flasche erneut einen Weltrekordpreis für einen Wein bei dessen Erstpräsentation erreichen.

Der *Gräfenberg* ist auch die weltweit einzige Lage, in der in einer ununterbrochenen Folge der Jahrgänge von 1989 bis heute alle Qualitätsstufen bis zur Trockenbeerenauslese geerntet werden konnten.

Der steinig-grusige Boden des *Gräfenbergs* ist mittel- und tiefgründig. Phyllite bilden den hohen Gesteinsanteil des Bodens, der zusätzlich mit Lösslehmen durchsetzt ist. Diese Komposition des Bodens aus hohem Gesteinsanteil und wasserhaltenden Schichten gibt dem *Gräfenberg* eine optimale und ausgewogene Wasserversorgung.



Zentralhang des Kiedricher Bergs mit dem Kiedricher Gräfenberg

DIE WEINBERGSARBEIT

Qualität und unverwechselbare Identität eines Weines haben ihren Ursprung im Weinberg. Neben dem Renommee einer Lage, das sich zum einen historisch und zum anderen aus geologischen und mikroklimatischen Gegebenheiten begründet, ist hierfür ebenso eine streng qualitätsorientierte Bearbeitung des Weinbergs entscheidend. Die Weinberge von Weingut Robert Weil gehören als Höhenlagen in der Vorbergzone des Taunuskamms zu den besten des Rheingaus. Die Reben, mit einer Pflanzdichte von 5.000 bis zu 6.000 Stöcken/ha gesetzt, haben ein Alter von bis zu mehr als 50 Jahren.

Die Weinberge werden nach den Maßgaben eines kontrolliert umweltschonenden Weinbaus bearbeitet. Dazu gehören eine rein organische Düngung ausgerichtet am Bedarf des Bodens, die Begrünung in jeder zweiten Zeile mit dem Ziel einer optimalen Humusversorgung der Weinberge, der Verzicht auf Herbizide und ein sich auf die absolute Notwendigkeit beschränkender Einsatz von Mitteln für

einen nützlingschonenden Pflanzenschutz. Damit soll ökologischem Wirtschaften und nachfolgenden Generationen Rechnung getragen werden.

Anschnittsbegrenzung in den ertragsmindernd geführten Weinbergen, das Ausdünnen nach der Blüte, Traubenteilen, zeitgerechtes Entblättern der Traubenzone und Negativ-Selektionen gehören zu den selbstverständlichen Qualitätsparametern der Weinbergsarbeit.

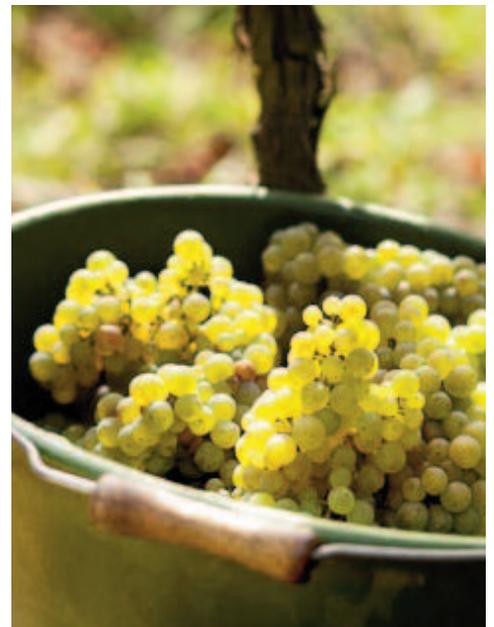
Niedrigste Mengenerträge und höchste Anforderungen an die Ausreifung des Erntegutes sind selbstgesetzte Ziele. Deshalb beginnt die Ernte selten vor Oktober und dauert mindestens acht bis zehn Wochen an. In dieser Zeit intensivster selektiver Handlese mit bis zu siebzehn Durchgängen in den Weinbergen und eines schonenden Transports der Trauben zum Weingut, ist es das Ziel, aus bestem Lesegut alle Prädikate des Rieslings bis zur Trockenbeerenauslese zu ernten.



Kontrolliert umweltschonender Weinbau



Ernte – selektive Handlese





Traditionelle Holzfässer als Doppelstück

DIE KELLERARBEIT

Die gleich hohen Ansprüche wie für die Arbeiten im Weinberg gelten auch für die Vinifikation und den Ausbau der Weine auf Weingut Robert Weil. Aktuelle, modernste Technik ist mit bewährten traditionellen Verfahren der Weinbereitung verknüpft. Es gilt, das Potenzial des Lesegutes zu nutzen und optimal auf die Flasche zu bringen, denn Qualität entsteht im Weinberg und wird im Keller nur begleitet und erhalten.

Schonung des Lesegutes bestimmt dessen Annahme und Kelterung. Deshalb werden auf Weingut Robert Weil für den Traubentransport sogenannte Vibrations-Traubenwagen eingesetzt. Diese zeichnen sich durch ihre besondere Traubenförderung mittels Vibrationstechnik aus. Die fluidisierend wirkenden Vibrationen ermöglichen einen sehr gleich-

mäßigen Austrag der Trauben. So werden Scherkräfte und jegliche mechanische Beanspruchung des Lesegutes und somit die Lösung von Gerb- und Bitterstoffen aus Beerenhaut, Kernen oder Stielgerüst vermieden.

Nach dem Vertikal-Prinzip werden die Trauben über Befülltrichter zunächst auf die Keltern gebracht. Optional kommen hierbei Ganztraubenpressung oder auch Maischung mit und ohne Maischestandzeit zur Ausführung. Nach schonender Pressung mit maximal zwei bar gelangen die Moste per Falldruck in das Auffangtanklager. Dort werden sie mittels natürlicher Sedimentation vorgeklärt. Der klare Most wird dann nach Entscheidung der Önologen zur Vergärung im Edelstahltank oder im traditionellen Holzfass eingelagert.



Computergesteuerte und temperierte Edelstahl tanks

Hierbei stehen sowohl Edelstahltanks als auch Holzfässer in unterschiedlichsten Gebindegrößen je nach Selektionspartie mit mehr als 300 Einzelgebunden und mehr als einer Million Liter Fassungsvermögen zur Verfügung.

Unter strikter Überwachung verläuft die Vergärung temperaturkontrolliert während einer Zeit von sechs bis zu zwölf Wochen. Mehr und mehr setzt sich hierbei die natürliche Hefeflora im Keller wieder durch. Soweit es das Erntegut erlaubt, und durch die strikte Gärüberwachung auch die höheren Gär Risiken kontrolliert bleiben, werden durch die Spontangärung mit der natürlichen Hefeflora profiliertere und authentischere Weine, die ihre Herkunft deutlicher zeigen, erzeugt. Weine, deren natürliche Restsüße erhalten werden soll, werden mittels stärkerer Kühlung in ihrer Gärung gezügelt. Durch diese Art der Gärbegleitung sind solche Weine durch eine von der Fructose geprägte, feinen Restsüße geprägt.

Beim Ausbau im traditionellen Holzfass (Stück mit 1.200 Liter, Doppelstück mit 2.400 Liter als auch Gebinde mit 4.800 Liter) wird ein möglichst langer Kontakt mit der Feinhefe (auch Bâtonnage) gesucht. Der Einsatz des Edelstahltanks oder des traditionellen Holzfasses ist keine Frage der Qualität, sondern der Stilistik eines Weines. So werden die körperreichen trockenen Weine der Mikrooxidation und einer damit verbundenen komplexeren Struktur wegen alle im Holzfass vergoren und ausgebaut, die leichteren fruchtbetonten und edelsüßen alle im Edelstahltank, um die Finesse und Eleganz bestmöglich herauszuarbeiten.

Einer ausreichend langen Zeit der Vergärung und des Ausbaus steht dann nach der Filtration eine rasche, schonende Abfüllung der Weine gegenüber. Ziel ist es hierbei, die Primärfucht ohne jeglichen Aromaverlust in vollem Umfang auf die Flasche zu bringen und den Weinen eine weitere Reife auf der Flasche zu geben.



Vibrations-Traubenwagen und Befülltrichter mit Traubenmühle



Trauben fallen in den Befülltrichter



Kellerhalle mit Kellern



Computergesteuerte gekühlte Vergärung auch in allen Holzfässern

KLASSIFIKATION

Entsprechend einer langen Tradition der Klassifikation von Weinbergen im Rheingau sind unsere Berglagen *Kiedrich Klosterberg* und *Kiedrich Turmberg* als VDP.ERSTE LAGEN® (korrespondierend zu Premier Cru) und *Kiedrich Gräfenberg* als VDP.GROSSE LAGE® (korrespondierend zu Grand Cru) klassifiziert.

Das Herausstellen besonderer Weinberge und ihre Klassifikation hat in allen bedeutenden Weinbaugebieten der Welt Tradition, so auch im Rheingau, dessen Lagen immer einen großen, weltweit klingenden Ruf hatten. So wurden schon 1498 in den Kellerbestandsaufnahmen von Kloster Eberbach

Den Anfang machte 1867 der Rheingau. In diesem Jahr veröffentlichte Friedrich Wilhelm Dünkelberg, der Generalsekretär des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte, sein Buch „Der nassauische Weinbau“. Teil dieses Buches war eine Karte der Rheingauer Lagen, die diese in Weinberge I., II. und solche „geringerer“ Klasse einteilte. Diese Dünkelberg-Karte für den Rheingau, 2011 erst wiederentdeckt, gilt heute als die älteste Lagenklassifikationskarte der Welt, und sie führt in Kiedrich den „Gräfenberg“ als „Weinlage I. Klasse“. Im Jahre 1885 veröffentlichte der Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes, Heinrich Wilhelm Dahlen, seine „Karte und Statistik des Weinbaues im Rheingau“ zu-



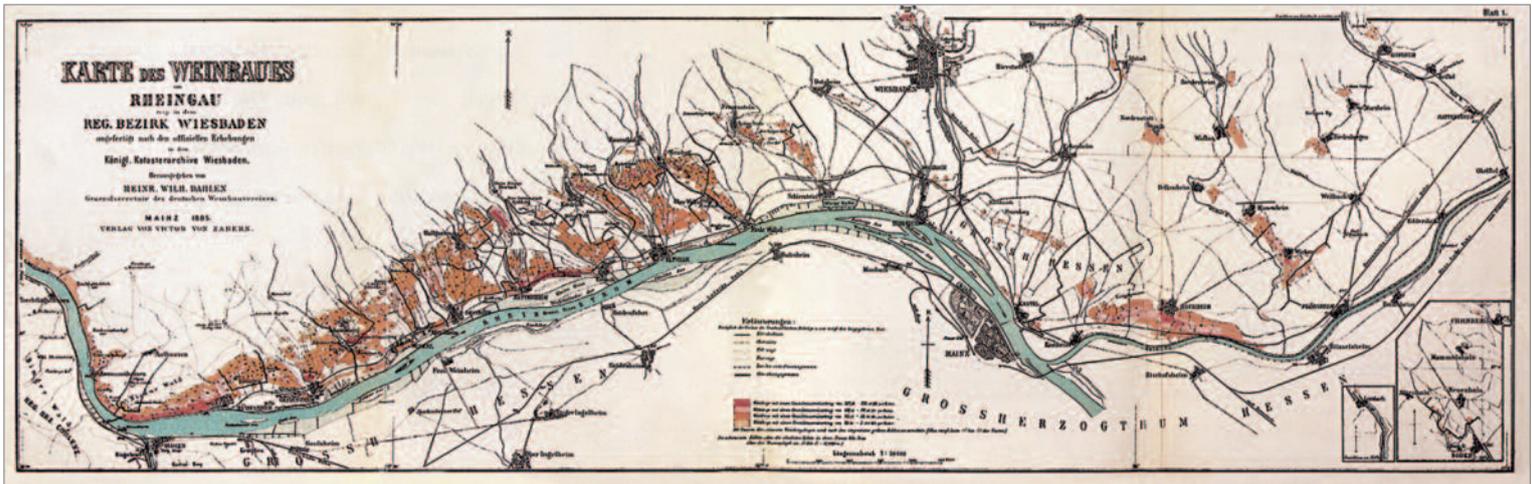
Die weltweit älteste Lagenklassifikationskarte von F. W. Dünkelberg (1867)

erstmalig besondere Weine als „crescentia“– Gewächse, die höchste Qualität hatten und aus besonderen Lagen kamen – geführt. 1788 brachte Thomas Jefferson die Rheingauer Lagen in eine Rangfolge und Goethe schrieb 1814 kenntnisreich: „Die Güte des Weines hängt von der Lage ab.“ Johann Philipp Bronner und Wilhelm Hamm veröffentlichten 1836 und 1865 ihre „Rangordnung der Rheingauer Weine und Lagen unter sich“.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert erschienen in Folge der Bordeaux Klassifizierung von 1855 auch in vielen deutschen Weinbaugebieten, nachdem sie 1866 preussische Regierungsbezirke geworden waren, Weinbaukarten als Klassifizierungen der Lagen.



Blick in die Schatzkammer



Die Dablensche Bonitätskarte von 1885

sammen mit einem Begleitbuch. Seine Bonitätskarte bestimmte den Grundsteuerreinertrag der verschiedenen Rheingauer Lagen auf Grund der Güte der Böden in vier Farbtönen. Auf der Karte „Carmin“-Rot eingefärbt, gehörte der Kiedricher Berg mit *Gräfenberg* und *Turmberg* auch in der Dahlen-Karte zur höchsten Lagenklasse. Es war die Zeit, als Rheingauer Rieslinge, so wie der Gräfenberg, als „Grand Crus von deutschem Boden“ im eigenen Land und in der internationalen Weinwelt höchste Reputation genossen.

Erst 1987 nahm die Rheingauer CHARTA-Vereinigung den Klassifizierungsgedanken, der im 20. Jahrhundert zunächst aus dem Blick geraten war, wieder auf und klassifizierte sozusagen „back to the roots“ die Spitzenlagen ihrer Mitglieder als „von alters her beste Flächen bekannter Lagen“.

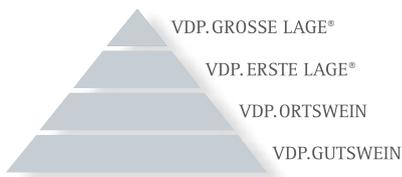
1999 klassifizierte dann die Rheingauer Gütekarte für die Erzeugung „Erster Gewächse“ Lagen parzellenscharf nach wissenschaftlichen Parametern.

Alle diese Klassifikationen mündeten 2012 in der VDP-Klassifikation, die die Herkunft, das „Terroir“, in den Mittelpunkt des Qualitätsstrebens stellt. Sie gliedert die Hierarchie der Weine vom „Gutswein“, über den „Ortswein“ bis zu den „Ersten Lagen“ und den „Grossen Lagen“. Bei den trockenen Weinen aus diesen vier Herkünften wird traditionsorientiert auf die Verwendung der Prädikate verzichtet. Diese bleibt allein den fruchtsüßen Rieslingen vorbehalten. Damit wird die traditionsreiche Bezeichnungs-Nomenklatur, wie sie schon vor mehr als 100 Jahren im Rheingau gültig war, wieder aufgenommen.

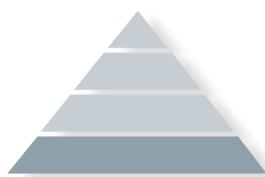


Vinothek

DAS PORTFOLIO UNSERER WEINE



Die Weil-Rieslinge sind an der Kapsel mit dem VDP.Traubenadler und dem umlaufenden Goldband, auf dem die vier Klassifikationsherkünfte (VDP.GUTSWEIN, VDP.ORTSWEIN, VDP.ERSTE LAGE® und VDP.GROSSE LAGE®) hergestellt werden, sowie am einzigartig blauen Etikett, das den Bezug zur Gründungszeit des Weingutes, den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, schafft, zu erkennen.



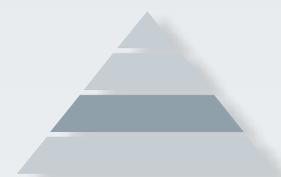
VDP.GUTSWEIN

Von Grund auf gut

Der Gutswein ist der perfekte Einstieg in die herkunftsgeprägte Qualitätshierarchie unserer Weinberge. Die Weine stammen aus den gutseigenen Nachbarlagen unserer klassifizierten Berglagen.



... als Leichtweinspezialität in allen Geschmacksrichtungen

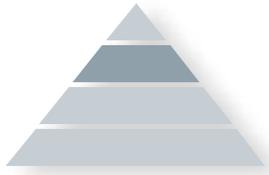


VDP.ORTSWEIN

Botschafter bester Böden

Der Ortswein entstammt als Vorselektion aus unseren besten Kiedricher Weinbergen.



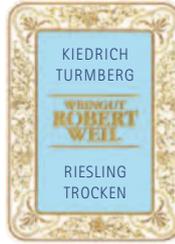
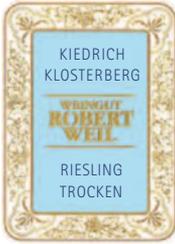


VDP.ERSTE LAGE®

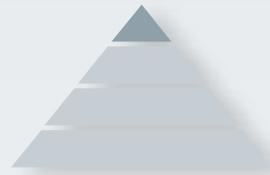
Erste Klasse

Unsere Ersten Lagen, *Kiedrich Klosterberg* und *Kiedrich Turmberg*, sind von eigenständigem Charakter und optimalen Bedingungen für die Rebe gekennzeichnet. Nachweislich werden in diesen Berglagen schon über

Generationen hinweg Weine von nachhaltig hoher Qualität erzeugt. Neben dem trockenen Riesling aus der VDP.ERSTEN LAGE® stehen die fruchtsüßen klassischen Prädikate.



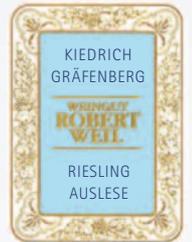
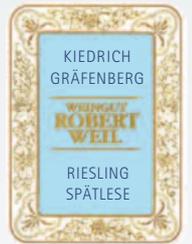
... und die weiteren klassischen edelsüßen Prädikate



VDP.GROSSE LAGE®

Die Spitze der Weinberge

VDP.GROSSE LAGE® zeichnet unseren hochwertigsten Weinberg, den *Kiedrich Gräfenberg*, aus. Hier reifen seit Jahrhunderten Riesling-Weine mit expressivem Lagencharakter und besonderem Reifepotenzial. Neben dem trockenen Riesling – VDP.GROSSES GEWÄCHS® – erzeugen wir im *Kiedrich Gräfenberg* die klassischen fruchtsüßen Prädikate, die eine lange Tradition im Rheingau haben.



... und die weiteren klassischen edelsüßen Prädikate





WEINGUT ROBERT WEIL

Mühlberg 5 | 65399 Kiedrich · Rheingau | Deutschland

Telefon + 49 (0) 6123 - 23 08 · Telefax + 49 (0) 6123 - 15 46

info@weingut-robert-weil.com

www.weingut-robert-weil.com

 WeingutRobertWeil  weingut_robert_weil

